

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Doktorarbeit untersucht die Pfingstbewegung der Mittelschicht. Die Pfingstbewegung ist mit etwa einer halben Milliarde Anhänger heute die stärkste christliche Erneuerungsbewegung weltweit. Da sie sich besonders in den Unterschichten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas ausgebreitet hat, wurde die Bewegung bisher als Unterschichtreligion erforscht, während ihr Verhältnis zur Mittelschicht kaum untersucht wurde. Die Dissertation widmet sich dieser Forschungslücke und wirft hierbei folgende Fragen auf: In welchem Verhältnis stehen Mittelschicht und Pfingstbewegung? Welche Art von Pfingstertum bringen Mittelschichtspfingstler hervor? Diese Fragen wurden auf der Basis einer empirischen Untersuchung über die Pfingstbewegung in Argentinien bearbeitet. Die empirische Forschung umfasste sowohl teilnehmende Beobachtungen in einer Vielzahl von Pfingstkirchen – Unter- und Mittelschichtkirchen – als auch qualitative Interviews mit Pastoren und Mitgliedern der Bewegung. In einem Dialog mit den empirischen Ergebnissen der Untersuchung wurde ein theoretischer Ansatz zur Beschreibung des Mittelschichtspfingstertums entwickelt. Hierbei zeigt sich, dass die Pfingstbewegung in einem Spannungsverhältnis zu den sozialen Repräsentationen der Argentinischen Mittelschicht steht. Die Mittelschicht, die sich als modern, rational und zivilisiert versteht, zieht symbolische Grenzen gegenüber der Unterschicht, deren Kultur oft als abergläubisch, emotional und unzivilisiert beschrieben wird. Da die Pfingstbewegung als eine religiöse Bewegung der Unterschicht gilt, die „unangemessene“ Eigenschaften wie etwa die Zungenrede und Exorzismen beinhaltet, erscheint sie mit Blick auf das Selbstbild der Mittelschicht als eine unpassende religiöse Praxis. Mittelschichtsakteure, die sich der Bewegung anschließen, übertreten die symbolischen Grenzen der Mittelschicht und laufen Gefahr sich sozialen Spannungen auszusetzen. Damit stellt sich die Frage, wie diese Akteure mit der Unangemessenheit ihrer religiösen Zugehörigkeit umgehen. Wie die Untersuchung zeigt, vollziehen Mittelschichtspfingstler symbolische Grenzziehungsarbeit („boundary work“), um die (Un-)Angemessenheit ihrer religiösen Zugehörigkeit zu verhandeln. In dem sie distinktive Geschmäcker und Stile innerhalb der Pfingstbewegung entwickeln, ziehen sie symbolische Grenzen zu den „unangemessenen“ Eigenschaften der Pfingstbewegung. Diese Grenzziehungsarbeit ermöglicht es ihnen die Unangemessenheit ihrer religiösen Praxis zu reduzieren und führt zu einem salonfähigeren und softeren Pfingstertum. Der neue Mittelschichtsstil distanziert sich von der ursprünglichen Expressivität und Emotionalität sowie den kraftvollen spirituellen Praktiken des Pfingstertums. Stattdessen wendet er sich einem vergleichsweise intellektuellen Predigtstil zu und verkündet personelle Entwicklung und ein pro-aktives Wirken in der Gesellschaft. Mit einer weltweit wachsenden Mittelschichtsanhängerschaft verkörpert dieser Stil möglicherweise die Zukunft des globalen Pfingstertums.